

Schwarzwälder Tageszeitung

'Aus den Tannen'

19. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post nach den Nummern bezogen vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigerpreis: Die übliche Rate aber deren Raum 1,50 Pf., die Restansätze 5 Pf. Mindestbetrag eines Auftrags 5 Pf. Bei Abbestellungen 20 Pf. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt 10 Pf.

Nr. 100.

Altensteig, Montag den 1. Mai.

Jahrgang 1922.

Amerika und Europa.

Von Dr. Paul Ostwald.

Immer sind die Vereinigten Staaten von Amerika bemüht, sich als die friedfertigste und unkriegerrigste Macht hinzustellen. Davon kann natürlich für jeden, der die amerikanische Machtentwicklung kennt, keine Rede sein, denn wir sehen sich Krieg an Krieg reihen, die die Vereinigten Staaten aus ihrem imperialistischen Drängen heraus führten. Aber immer nur betraf dieses den eigenen Kontinent und die Nachstellung auf diesem; kriegerische Entwicklungen auf fremden Kontinenten wurden absichtlich vermieden. Um ihnen vorzubeugen, unterließ man es sogar, sich in Ostasien, wie die anderen Großmächte, ein Kolonialgebiet zu verschaffen und gab sich mit einer über den Stillen Ozean führenden amerikanischen Inselkette zufrieden, wobei der Besitz der Philippinen immer als eine schwere Belastung empfunden wurde. Auf den fremden Kontinenten sollte immer nur die wirtschaftliche Überlegenheit der Vereinigten Staaten zur Geltung gebracht werden. Mit dieser Methode amerikanischer Politik, bei der sich die Vereinigten Staaten durchaus wohl befinden, zu brechen, sollte ein Wilson vorbehaltlos stehen, der sein Volk in eine Kriegsbühne zwang und es dazu brachte, sich mit den europäischen Kriegshäuden so weit zu befassen, daß es für die Entente sein Blut auf Frankreichs Boden zu vergießen bereit war. Doch schon nach dem Abschluß des Waffenstillstandes zeigte es sich, daß im amerikanischen Volke langsam die Befürchtung wuchs, daß die Vereinigten Staaten in der Richtung an Raum gewonnen, auf welche verkehrte und gegen das eigene Interesse führende Bahnen man sich durch einen Wilson hatte laden lassen. Das Versailler Friedensdiktat wurde von der Washingtoner Regierung nicht unterschrieben, Wilson wurde nicht wiedergewählt, sein Nachfolger Harding ließ sich weder von Deutschland um Hilfe gegen das Londoner Ultimatum im Frühjahr vorigen Jahres anrufen, noch hat er der Entente gegenüber Bereitwilligkeit gezeigt, die Erpresserpolitik gegen uns mitzumachen. Die amerikanischen Truppen verlassen das besetzte Gebiet, und auch an der Konferenz in Genua ist Amerika offiziell nicht beteiligt. Alles deutliche Beweise, wie die Vereinigten Staaten wieder in die alten bewährten Bahnen amerikanischer Politik zurückzukehren sich bemühen, wie man Europa sich selber überlassen will. Mehr als ein wirtschaftliches Interesse hat man von jenseits des Atlantischen Ozeans an den europäischen Händen nicht zu erwarten, und auch das darf nicht überschätzt werden. Denn für die amerikanische Wirtschaft bedeutet heute der asiatische Markt weit mehr, als der europäische; Ostasien und nicht Europa steht im Brennpunkt des amerikanischen Dollariperialismus.

Auf dieser Seite sollte man diese Lage der Dinge endlich klar erkennen und sich nicht immer wieder trügerischen Hoffnungen auf amerikanische Unterstützung hingeben. Wenn und schon eine Hilfe von außen und aus der politischen Konstellation kommen soll, so wird diese nur aus dem französisch-englischen Gegensatz zu erwarten sein, und zwar in dem Sinne, daß England einmal doch aus eigenem Interesse heraus sich gezwungen sieht, den französischen Machtpolitikern ein energisches Halt zuzusetzen. Einige Vorstöße in dieser Richtung sind, wie jetzt in Genua durch Lloyd George, schon erfolgt. Noch glaubt man in Genua, Trümmer in der Hand zu haben, um die englische Politik sich gefügig zu machen. Daß aber der Augenblick kommen wird, schon aus rein weltwirtschaftlichen Gründen, wo die französische Machtpolitik sich überlegen und dem englischen Gegner Grund zum Einlegen geben muß, ist nicht zu bezweifeln. Sorgen wir daher, daß wir als Nation und als Volk bis dahin nicht an inneren Kämpfen zugrunde gegangen sind!

Die Konferenz in Genua.

Lloyd Georges Garantievertrag.

Genua, 29. April. Eine Gruppe von Mächten, man spricht von der Kleinen Entente, unter Führung von Dr. Beneš, hat vorgeschlagen, dem großen Garantievertrag von Lloyd George einige Punkte hinzuzufügen, da der Kleinen Entente der bisher inoffiziell verbreitete Wortlaut des Volkes nicht genügend erscheint. Das Argument umfasst vier Punkte: 1. Der Vatt muß die Garantie geben, daß

die bestehenden Verträge auch weiterhin beobachtet werden; 2. Die örtlichen Gruppierungen, d. h. die Allianzen bleiben, darnach wird die Große und die Kleine Entente bestehen bleiben; 3. die militärischen Maßnahmen zur Sicherung feierlich gegebener Zusagen müssen getätigt bleiben (dieser Punkt stammt von Dr. Beneš persönlich und bedeutet nach seiner Meinung einen Zusatz gegen die Rückkehr der Sababurger); 4. militärische Sanktionen, die zur Sicherung der Durchführung des Friedensvertrages notwendig sind, dürfen nicht als Angriff betrachtet werden.

Londoner Konferenz-Erörterungen.

Berlin, 30. April. Aus London, 28. ds. meldet die „Deutsche Allg. Ztg.“: Das Interesse der englischen Öffentlichkeit richtet sich gegenwärtig vor allem auf den zehnjährigen Waffenstillstand, den Lloyd George in Genua zu erreichen hofft. Soweit man die Absicht des Ministerpräsidenten bisher kennt, kommen diesem Plan gegenüber erhebliche Bedenken zum Ausdruck, die sich zum Teil auch in den offiziellen Organen finden. Man fürchtet, daß alle in Genua vertretenen Mächte mit Ausnahme Deutschlands und Rußlands durch den Artikel 10 des Völkerbundesvertrages gebunden seien. Besonders von den Neutralen werden erhebliche Widerstände erwartet. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sieht voraus, daß die neutralen Mächte starken Einspruch erheben würden, weil innerhalb des Völkerbundes der Einfluß der verbündeten Mächte vorherrschen sei und sie nicht das geringste Interesse daran haben könnten, für einen neuen Vertrag verantwortlich gemacht zu werden, durch den infolge der Haltung Frankreichs wiederum militärische Strafmaßnahmen vorzuziehen wären. Solange diese Schwierigkeiten nicht überwunden seien, könne der ganze Plan als ein gefährliches Unternehmen bezeichnet werden. „New Statesman“ glaubt, daß diese Angelegenheit neue Verwicklungen auf der Konferenz bringen werde. Die Entwicklung der russischen Frage wird hier nach wie vor mit geringer Involuntät beurteilt. „Times“ will erfahren haben, daß die russischen Vertreter infolge erhaltener Weisung es ablehnen werden, wegen des Staatsigentums Ingeändnisse zu machen, selbst wenn dadurch die Konferenz scheitern würde. Die englische Regierung sei von diesem Beschluß der Russen bereits unterrichtet. Das gleiche Blatt behauptet, auch die deutschen Vertreter würden einem Bruch der Bolschewisten mit den Verbandsmächten mit Sorge entgegensehen. Die Deutschen würden dann infolge des Vertrages von Rapallo mit Rußland vereint den Westmächten gegenüberstehen. In anderen Konferenzkreisen hofft man aber, daß Deutschland infolge einer solchen Kommodität sich genötigt sehen würde, in der Entschädigungsfrage, wie in anderen Streitfragen den Verbündeten Nachgiebigkeit zu zeigen. Die Frage, ob die Vertreter Deutschlands an der geplanten Konferenz der Unterzeichner des Vertrages von Versailles teilnehmen werden, ist, wie die „Times“ meldet, bisher noch nicht entschieden.

Englische Warnung an Frankreich.

London, 30. April. Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede, der Vorschlag der Genueser Konferenz würde ein sehr ernstes Ereignis sein. Lloyd George sei zum großen Teil verantwortlich für den vor drei Jahren geschlossenen Vertrag von Versailles. Jede ernste und dauernde Entschädigung zwischen Großbritannien und Frankreich würde verhängnisvoll sein für ganz Europa. Cecil sagte, er sehe vollkommen ein, daß der für das weitere Zusammenwirken zwischen Frankreich und England zu zahlende Preis zu hoch werden könnte. England bestrebe darauf, daß die britische Regierung und die Regierungen jener Länder, mit denen sie zusammenwirkt, sich von einer Politik leiten lasse, die friedliche Ziele mit friedlichen Mitteln anstrebt.

Zu dem deutsch-russischen Uebereinkommen erklärte Cecil, er könne nicht umhin, zu glauben, daß das Uebereinkommen der erste Schritt sein könnte zur Rückkehr zu der internationalen Politik vor dem Krieg und zu einer Gruppenbildung unter den Mächten. Lloyd George habe mit Recht gesagt, daß dieses unvermeidbar wäre, wenn Deutschland und Rußland in einer bestimmten Weise behandelt werden. Cecil bedauerte sehr, daß man Deutschland und die Länder Rußlands nicht bereits in den Völkerbund aufgenommen habe.

Der französische Kreditsplan für Rußland.

Genua, 30. April. (Havas.) Die französische Denkschrift, die dem Unterandausch für die Prüfung der russischen Fragen vorgelegt wurde, erklärt zunächst, daß die in Genua vertretenen Mächte an dem Wiederaufbau Rußlands zum Zweck der Wiederherstellung des Friedens in Europa mitzuarbeiten wünschen, und erklä-

tert dann, wie die finanzielle und kommerzielle Tätigkeit aller Länder für den Wiederaufbau Rußlands angewandt werden kann. Der landwirtschaftliche Wiederaufbau kann durch Erteilung von Konzessionen an ausländische Gesellschaften vor sich gehen. Die Ausländer müssen in die Lage versetzt werden, in der industriellen Wiederherstellung Rußlands mit sicheren Garantien teilzunehmen. Zur Wiederherstellung der Transportmittel regt die Denkschrift die Gründung einer Gesellschaft für den Bau, den Unterhalt und die Reparaturen des rollenden Materials an. — Da alle diese Pläne finanzielle Beihilfe erforderlich machen, wird die Gründung eines internationalen Konsortiums zur Finanzierung der Wiederaufbaunternahmen besprochen. — Die Denkschrift schlägt zuletzt ein Abkommen vor, das den Sowjets besonders die Pflicht auferlegt, sich jeder Propaganda in fremden Ländern zu enthalten. Die Sowjets müssen die finanziellen Verbindlichkeiten ihrer Vorgänger anerkennen, aber die Gläubigermächte sind bereit, ihnen Zahlungserleichterungen zu gewähren. Sie müssen ihre Schulden oder die ihrer Vorgänger gegenüber ausländischen Staatsangehörigen anerkennen, ebenso die finanziellen Verpflichtungen aller russischen Behörden und Unternehmen.

Ein ironischer Wortwechsel.

Genua, 29. April. (Spezialbericht des WTB.) Wie die Blätter melden, kam es in der gestrigen Sitzung der Unterkommission zu einem ironischen Wortwechsel zwischen Lloyd George und Barthou, wobei der englische Premierminister die literarischen Qualitäten des französischen Entwurfs lobte. Barthou erwiderte, der englische Entwurf habe einen direkt religiösen Charakter. Schließlich griff der polnische Vertreter ein und schlug vor, beide Denkschriften miteinander zu verschmelzen. Für die Neutralen sprach Molta. Hierauf begann die Verlesung des französischen Dokuments. Da es darnach aber zu einem Wortgefecht zwischen Lloyd George und Barthou kam, schlug Schanzer vor, ein besonderes Redaktionskomitee zu ernennen, was auch geschah.

Aus den Memorandum-Beratungen.

Genua, 29. April. (Sonderbericht des WTB.) In dem Memorandum, das die erste Unterkommission berät, heißt es weiter: In Großbritannien sollen den Ueberseeunternehmen finanzielle Garantien gewährt werden, die im Bedarfsfall vom Parlament erhöht werden können. Es sind Maßnahmen getroffen, um die Gewährung von Ausfuhrrechten zu erleichtern. Die französische Regierung hat trotz der Opfer, die sie für die verwüsteten Gebiete bringen muß, in Cannes die Grundsätze einer Beteiligung an dem internationalen Konsortium angenommen. Es sind bereits Vorbereitungen getroffen für die Entsendung von Maschinen und Technikerpersonal. Ferner kann Frankreich liefern 1200 Lokomotiven, 25 000 Güterwagen, 3300 Personen- und Gepäckwagen. Endlich können die französischen Industriellen ihre Niederlassungen in Rußland wieder in Betrieb setzen. Italien beabsichtigt eine beträchtliche finanzielle Beihilfe für die Wiederaufnahme des Handels mit Rußland zu gewähren. Es wird jedes Unternehmen unterstützen, das die Wiederherstellung der Transportmittel bezweckt. Die japanische Regierung hat, um den Handel mit Rußland zu ermutigen, einen Kredit von 8 Millionen der russisch-japanischen Handelsgesellschaft bewilligt. Die belgische Regierung hat einen besonderen Kredit von 250 Millionen Franken genehmigt, um die Ausfuhr zu erleichtern, und sie wird im Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, der den belgischen Finanzleuten die Teilnahme an dem internationalen Konsortium ermöglicht. Die Einleitung schließt: Die Zeit ist ein unentbehrlicher Faktor beim Wiederaufbau Rußlands; aber das Wichtigste ist, daß ein Anfang gemacht wird. Der erste Impuls wird gegeben sein, sobald der erste Pionier sich in Rußland niedergelassen hat und es bekannt wird, daß er Erfolge hatte. Sobald es sich zeigt, daß der Weg, der sonst verschlossen war, frei ist, in umso größerer Menge werden sich Kräfte zum Wiederaufbau Rußlands zur Verfügung stellen.



Der deutsch-russische Vertrag.

WTB. London, 29. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Paris, glaubt man, daß die juristischen Berater der Reparationskommission dieser ihren Bericht dahin erstatten werden, daß sie in dem deutsch-russischen Vertrag nichts finden, was mit dem Vertrag von Versailles unvereinbar sei, vorbehaltlich befriedigender Antworten von den Deutschen über bestimmte Punkte.

Lord George bleibt noch eine Woche.

Paris, 30. April. Die „Chicago Tribune“ meldet aus London, in der Downing-Street wurde gesagt, Lord George habe nunmehr seine Absicht, rasch nach London zu fahren und sofort wieder nach Genoa zurückzukehren, aufgegeben. Man erwartet nun, daß Lord George gegen den 7. Mai endgültig nach London zurückkehrt, indem man hofft, daß alle wichtigen und wichtigen Fragen bis zu diesem Zeitpunkt entschieden sind und daß die Sachverständigen imstande sein werden, die Erörterung der Einzelheiten wirtschaftlicher und militärischer Natur und andere Verhandlungsgegenstände der Konferenz von Genoa zu Ende zu führen.

Ein französisch-japanischer Vertrag.

Genoa, 30. April. Aus Kreisen der Delegationen der neutralen Staaten erhält der Genueser Vertreter der T. U. Mitteilung über die Existenz einer französisch-japanischen Abmachung, die sich insbesondere mit den Verhältnissen in China und der diplomatischen und militärischen Rückendeckung befaßt. Die Abmachung sehr politische Vorrechte für Japan in Nordchina und Sibirien und für Frankreich in Südschina vor.

Neues vom Tage.

Das Eisenbahnfinanzgesetz.

Berlin, 30. April. Die Beratungen über das Eisenbahnfinanzgesetz, die der Organisationsausschuß beim Reichsverkehrsministerium seit einigen Wochen gepflogen hat, sind, wie die T. U. erfährt, jetzt zum Abschluß gekommen. In der Sitzung am Freitag beschäftigte man sich noch einmal mit dem Konflikt-Paragrafen, zu dem Staatssekretär Brenk ein ausführliches Gutachten geliefert hatte. Auf Antrag wurde in diesen Paragrafen folgender Wortlaut aufgenommen: „Wegen die Befehle des Verwaltungsrats kann der Reichsverkehrsminister die Entscheidung des Reichstages anrufen. Die Anrufung des Reichstages hat ausschließende Wirkung.“ Zum Par. 3 wurden kleine Änderungen angenommen. Die übrigen Paragrafen wurden gemäß den Beschlüssen der vorangegangenen Besprechungen verabschiedet. Das Ergebnis der Beratungen des Organisationsausschusses wird nunmehr dem Reichsverkehrsminister unterbreitet werden, der in Berücksichtigung der gutachtlichen Vorschläge zu entscheiden hat.

Die französisch-belgischen Vorbereitungen im Rheinland.

Münch., 30. April. Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Besprechung des französischen und belgischen Kriegsministers und der beiderseitigen Generalkonferenzen in Duisburg werden auch Besprechungen mit den Militärbehörden in Mainz und Koblenz stattfinden. Der Zweck der Besprechungen ist der gleiche wie in Duisburg.

Zum Hohenbach-Prozess.

München, 29. April. Im Hohenbach-Prozess erklärte gestern der Professor der Geschichte, Dr. Alexander Müller, als Zeuge, daß die Veröffentlichung Eisners aus den bayerischen Geländeschaftsakt eine Fälschung war, weil durch die vorgenommenen Kürzungen sich ein stark verändertes Bild ergab. Der feinerzeitige bayerische Legationssekretär in Berlin, Graf Soben, berichtete über eine Ausdrache in der bayerischen Ge-

landtschaft in Berlin, wo Eisner mitteilte, daß ihn Clemenceau habe wissen lassen, daß die russische Bloßstellung der früheren Nachthaber die erste Vorbedingung der Bölkerbefriedung sei, und wobei Eisner erklärte, Clemenceau und Lloyd George seien die größten Idealisten, die nicht daran dächten, das deutsche Volk zu vernichten. Der bayerische Staatsrat im Ministerium des Äußeren, von Vöfel, erklärte, daß er nach Revolutionsausbruch drei Altentwürfe vernichtet habe, aber nicht, weil sie etwa einen Beweis für eine Schuld Deutschlands enthielten, sondern damit sie nicht in unrechte Hände kämen. Es seien später neue Ausfertigungen der Altentwürfe in Berlin bestellt worden. Eisner habe dann den Schön'schen Bericht veröffentlicht in dem Bahn, dadurch günstigere Friedensbedingungen zu erwirken. Der damalige bayerische Gesandte in Berlin, Graf Verchenfeld, stellte fest, daß durch die Weglassung der auf die Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konflikts bezüglichen Stellen der Schön'sche Bericht eine ganz andere Färbung erhalten habe. Hr. von Verchenfeld, damals Vorsitzender der deutschen Friedensdelegation in Versailles, beklagte, daß die Behandlung der Deutschen in Versailles schlecht war, daß bei den Franzosen von einem verständigen Gedanken nichts zu merken war, und daß die Veröffentlichung Eisners der Entente ein Mittel gab, die Schuld am Krieg auf Deutschland zu schieben.

Gründung einer französischen Vereinigung für Studien auf dem Rhein.

Nancy, 30. April. In Nancy wurde mit einem Kapital von 500 000 Franken eine regionale Vereinigung für Studien auf dem Rhein gegründet, der 20 Handelskammern und 4 an der Küstung des Oberlandes interessierte Gruppen angehören. Die Vereinigung bezeichnet als ihr Ziel: „Energie, Bewässerung und Schifffahrt.“

Der Metallarbeiterstreik in England.

London, 30. April. Die Arbeitgeber der mechanischen Konstruktionswerkstätten haben beschlossen, ihre Fabriken allen Arbeitern wieder zu öffnen, die bereit seien, die Arbeit zu den Bedingungen wieder aufzunehmen, über die eine Verhandlung bisher nicht erzielt werden konnte. Die Gewerkschaftsführer zweifeln daran, ob die Arbeiter dieser Einladung Folge geben werden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 1. Mai 1922.

* Befördert wurde Stationsmeister Haas in Eshausen zum Bahnhofsvorsteher.

Der Mai. Der Mai ist der Monat des Lebens, die Jugend des Jahres. In den Wochen, da die neuerstandene Welt in lachender Pracht erstrahlt, da in Garten und Wald die mannigfaltigsten Weisen unserer geliebten Säger erklingen, ist es am schönsten. Aber auch zu keiner Zeit sind die durch die Bitterung drohenden Gefahren so groß, wie eben in dieser herrlichen Reizezeit. Wer kennt nicht die gefährlichen strengen Herren, die sogenannten Pantratus, Servatus und Bonifatus, zu denen sich noch am 15. Mai die „böse Sophie“ gesellt? Zu Beginn des Monats ist der goldene Sonnemoagen auf seiner nördlichen Wanderung am 15. Grad angekommen und am Schluß wird er den 22. Grad erreicht haben. Der lichte Tag streckt sich weiter um 1 Stunde 18 Minuten, am 1. Mai beträgt die Tageslänge 14 Stunden 33 Minuten, am 31. Mai 15 Stunden 50 Minuten. Der 1. Mai, im Volksmund Walpurg genannt, im kirchlichen Kalender der Gedächtnistag der beiden Apostel Philippus und Jakobus, war ursprünglich der Tag des allgermanischen Frühlingsfestes, und die diesem Tag vorangehende Walpurgsnacht geniesst heute noch im Volksglauben einen unheimlichen Ruf.

Die Feuerung in den Städten im März. Die Feuerungszahlen liegen jetzt aus den Gemeinden mit Einschluss vom März vor. Setzt man überall die Feuerungszahl von 1913/14 mit 100, so ergeben sich in Berlin 2217, Hamburg 2171, Leipzig 2233, Köln 2448, München 2150, Dresden 2295, Breslau 2197, Essen 2374, Frankfurt a. M. 2492, Nürnberg 2372, Stuttgart 2908, Chemnitz 2326, Dortmund 2245, Magdeburg 2410, Königsberg 2060, Bremen 2563, Stettin 2235, Mannheim 2421, Kiel 2462, Augsburg 2288, Wachen 2610, Braunschweig 2662, Karlsruhe 2499, Erfurt 2755, Krefeld 2911, Lübeck 2578, Jagen i. B. 2219, Dessau 2522, Ludwigshafen 2635, Tammstadt 2686, Frankfurt a. C. 2219, Koblenz 2835, Halberstadt 2310, Schwerin 2521, Rastow 2605, Worms 3088, Göttingen 2268, Eisenach 2541 usw.

Dollarkurs am 29. April 285,75 Mark.

Auszahlung der Lehrergelder. Der Sa und Rath. Oberbürgermeister richten einen Erlaß an die Staatsrentämter, an die Besoldungskassen der großen und mittleren Städte und der Gemeinden mit über 4000 Einwohnern, an sämtliche Bezirksämter, Lehrerbildungsanstalten und Erziehungsämter, welcher folgendes besagt: Den planmäßigen Beamten und Lehrern werden nach der in Vorbereitung sich befindlichen Änderung des Besoldungsgesetzes ab 1. April 1922 die Grundgehälter, Orts- und Lehrentgeltzuschläge zukommen. Um Überzahlungen zu vermeiden, sind den planmäßigen Beamten und Lehrern zunächst nur die Mehrbeträge an Grundgehalt, Orts- und Lehrentgeltzuschlag für den Monat April und bei vierteljährlicher Auszahlung für die Monate April, Mai und Juni alsbald auszubahlen. Tagelohn haben die Mehrbeträge an Kinderzuschlägen, Kindererziehungszuschlägen und Frauennachschlag bei den jetzt zu leistenden Nachzahlungen unberücksichtigt zu bleiben. Der Frauennachschlag und die neuen Kinderzuschläge werden sobald als möglich von Stuttgart aus besonders angewiesen. Die Besoldungskassen werden angewiesen, den Beamten und Lehrern die Mehrbeträge nach der neuen Ordnung ab 1. April 1922 anzubahlen.

Diäten- und Reisekosten. Nach einer mit Wirkung vom 1. März 1922 in Kraft tretenden Verordnung des Staatsministeriums über Diäten- und Reisekosten vom 28. April 1922 erhalten bei Dienstreisen die Beamten der Besoldungsgruppen Diäten über-

I-V	45 M.	34 M.
VI-VIII	55 M.	42 M.
IX-XIII	70 M.	53 M.

Das sogenannte Kilometergeld ist auf 1 M. erhöht worden.

Flugpost nach Rußland. Vom 1. Mai an wird es wöchentlich zweimaliger Flugdienst Königsberg—Sowjetisch—Moskau eingerichtet und zur Flugpostbesicherung benutzt. Der Zeitgewinn beträgt gegenwärtig gewöhnlich Postbesorgung ungefähr 4 Tage. Die Flugpost besichert nur erwünschte und eingeschriebene Briefe und Postkarten für Rußland. Als Flugzuschläge werden für Postarten fern für je 20 Gramm der Briefe 8 M. neben den gewöhnlichen Auswahlsgebühren erhoben.

Unterchwandorf, 30. April. (Ebenkloster.) Es fand die Einweihung der in der schön geschmückten Kapelle angebrachten Ebenkloster der hiesigen Geschwollen statt unter Beteiligung der gesamten Gemeinde und auch mancher auswärtiger.

Hallwangen, 29. April. (Töblicher Unglücksfall.) Gestern wurde das 8-jährige Söhnchen des Frh. Hayer in einer z. Bt. der Reinigung unterworfenen Dohle tot aufgefunden. Eine schwere Steinplatte hatte ihm den Brustkorb eingedrückt. Wie das Kind

Reservend.

Ich lerne nur mit Sicherheit,
Wo ich den Lehrer selber sicher sehe;
Des Führers Zuverlässigkeit
Macht, daß ich zuverlässig gehe.

Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höder.

16

(Nachdruck verboten.)

„Ja, das will mir doch recht gesucht vorkommen.“

„Warum?“ widersprach Martini. „Der Täter hat vielleicht zuerst den Eindruck eines Unglücksfalles, etwa herbeigeführt durch Sturz aus dem Schlitten, bei welchem Hindewald seinen Tod gefunden, hervorrufen wollen. Dazu gehört natürlich auch ein Durchgehen des Schlittenpferdes.“

„Dann hätten wir aber den Körper unten in der Schlucht finden müssen.“

„Sehr richtig, und darum wird der Täter wahrscheinlich keine Absicht geändert und den Körper beseitigt haben. Vermutlich hat er ihn mit großer Kraftanstrengung von der Straße hier heraufgezogen und sich dazu des Seiles dort bedient.“

„Das leuchtet mir schon eher ein,“ meinte Doktor Findler, setzte jedoch in zweifelndem Tone gleich darauf hinzu: „Aber wozu eine solche Kraftvergeudung? Ob unten oder hier oben, gefunden muß der Körper auf alle Fälle werden.“

Martini schüttelte den Kopf. „Der die Tat begangen hat, kennt die hiesige Gegend ungleich besser

als Sie, lieber Doktor, und gerade der Umstand, daß der Mörder sein Opfer mühsam hier herauf gezogen, deutet immer bestimmter auf einen Höhenbrunnen als den Täter. Dicht hinter uns erstreckt sich nämlich das sogenannte Steinernen Meer — er deutete auf das in ihrem Rücken sich wütht türmende Felsgeröll — es ist dies eine Felswüste von offenkundig vulkanischem Ursprung, das sich über eine Meile hinzieht mit Wassergräben, Abgründen, verschütteten Hängen und einem unheimlichen Sumpf, kaum zehn Minuten von dieser Stelle hier. Die Volkssage nennt ihn unergründlich, jedenfalls verlor unser Stadtpfarrer vor vielleicht zehn Jahren den einzigen Sohn eben in diesem Steinernen Meer. Der Kleine muß beim Beerenpflücken in die Nähe des Sumpfes geraten und abgestürzt sein, er kam niemals wieder zum Tageslicht!“

„Sie kennen den Weg zu diesem Sumpf?“ Und als der Amtsrat nickend bejahte, äußerte der in Eifer getratene Doktor Findler den Wunsch, sich sofort dorthin zu begeben. „Ist Ihre Annahme richtig, so müssen wir auf dem Wege dorthin doch ebenjogut Fußspuren entdecken.“

„Das nicht,“ widersprach Martini. „Überzeugen Sie sich selbst.“ Sie kletterten auf einen der Felsblöcke; dann fragte der Amtsrat. „Da ist allerdings die Spur wieder, und zwar mit der Fußspitze in der Richtung des Sumpfes... und da wieder — auch hier.“ Eifrig war er vorangeschritten, gefolgt von Findler. „Nun aber hat es ein Ende, sehen Sie selbst, in solchem Felschutt haftet weder Schnee noch Spur.“

In zahllosen Krümmungen und Furchen bedachte sich der Boden bergan, bedeckt mit klein zerhackten Felsbrocken, die wie von einer Riesenfaust gestreut lagen, sich dicht nebeneinander zu lauter steilen Hügelspitzen gruppierten, an denen kein Schnee haften geblieben war und von deren eisüberzogener Oberfläche die Füge der mühselig genug Voranwandernden ein über das anderemal abglitten.

„Ich fasse,“ schrieb schon nach wenigen Minuten der dicke Kreisarzt und stand schweißgebadet, um zu verschaffen. „Eine solche Tierquälerei hat doch keinen Zweck, eine Spur entdecken wir auf diese Weise doch nicht.“

Sie kehrten um, nachdem Martini sich davon überzeugt hatte, daß ein weiteres Vordringen in diesem Augenblick doch nur unnütze Kraftvergeudung und Selbstverschwendung bedeuten würde.

„Wissen Sie auch, Rätchen, daß der Launsvirt reichlich zweihundert Pfund wiegt und ein wahrer Akrobat ist?“ fragte der Kreisarzt, als sie sich dem Standort des Gendarmen wieder näherten. „Den Mann, der mit einer solchen Last auf dem Rücken einen derartig halbbrecherischen Weg zurücklegen vermag, möchte ich kennen lernen, er könnte sich für Geld sehen lassen und würde gute Geschäfte machen.“

Der Amtsrat kam nicht zu einer Antwort, denn der Gendarm näherte sich ihm mit der Meldung, daß dieselben Fußspuren, wie bereits gesichtet, sich aus bis zum anderen Ende der Böschung zögen oder vielmehr von dort zu kommen schienen, da die Fußspuren übereinstimmend nach der Dorfrichtung wiesen. „Das stimmt schlecht mit Ihrer Theorie,“ neckte Findler, als sie bis zum Ende der Böschung zurückgeschritten waren und es sich herausstellte, daß die Spur die Fährstraße durchquerte, um dann an deren anderer Seite sich wieder fortzusetzen. „Den Fußweg kenne ich übrigens, er nimmt gleich oberhalb Neustadt seinen Anfang und führt in schnurgerader Linie voran, die Straße dabei mindestens ein dutzendmal kreuzend. Ich wußte nur nicht, daß er noch über die Felsböschung weiterfährt; die hielt ich bisher für ungangbar.“

„Der Pfad führt ganz ums Dorf herum, er wird im Sommer von den Höhenbrunnern viel benutzt,“ berichtete der Gendarm.

Durchsuchung folgt.



unter die Steinplatte kam, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Freudenstadt, 29. April. (Der 1. Mai.) Das hiesige Ortskartell der Freien Gewerkschaften fordert die organisierten Arbeiter auf, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen. Nachmittags findet ein Umzug mit anschließender Festrede in der städt. Turnhalle statt. Abends ist ein Volksbildungskonzert im Sternensaal vorgesehen.

Messingen, 30. April. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 18jährige einzige Sohn Julius des Gerbermeisters Julius Schäfer kam am Donnerstag abend in der Gerberei so unglücklich zu Fall, daß er in der darauffolgenden Nacht seinen schweren Verletzungen erlag.

Troßingen, 30. April. (Das gefährliche Ballspiel.) Dem 6jährigen Mädchen der Witwe Stromvogel ein Ball, den Straben auf der Straße beim Fußballspielen benutzte, auf den Bauch. Das Kind erlitt innere Verletzungen und starb 3 Tage später.

Stuttgart, 30. April. (Zum Metallarbeiter-Kreisl.) Vom Verband Württ. Metallindustrieller wird mitgeteilt, daß der Ausschuss des Verbands in seiner letzten Sitzung bezüglich des Vergleichsvorschlags des Reichsarbeitsministers die früher schon durch die Mitglieder-Besammlung gutgeheißene Ablehnung erneut bestätigt hat. Dagegen hat der Ausschuss beschlossen, den von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager unterbreiteten Vergleichsvorschlag anzunehmen. Zugleich wurde in der Aussprache ausdrücklich festgestellt, daß der Verband nur die Durchführung der geschlossenen 48stündigen Arbeitszeit bezweckt und daß er nicht daran denkt, den Achtstundentag irgendwie anzugehen.

Ausfuhr von Butter und Käse. Es besteht Besorgnis, darauf hinzuweisen, daß die Ausfuhr von Butter und Käse aus Württemberg nur mit Genehmigung der Landesverwaltungsstelle zulässig ist. Dies gilt für jede Beförderungsart (Post, Eisenbahn, Landfahrwerk, Traglast usw.) und auch für den Versand an Private. Der Verkehr mit Butter und Käse untersteht demgemäß insoweit auch jetzt noch der behördlichen Aufsicht. Insbesondere wird die Überwachung des Post- und Bahnverkehrs durch das Landespolizeiamt, Abteilung Wuchersamt, nach wie vor durchgeführt. Die anscheinend vielfach verbreitete Ansicht, als ob die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Butter und Käse unmittelbar bevorstehe, ist irrig.

Vortrag über Sowjetrußland. Vom Deutschen Ausland-Institut wird uns mitgeteilt: Im Mittelpunkt des politischen und wirtschaftlichen Interesses der ganzen Welt steht heute die Frage des Wiederaufbaus Rußlands. Für uns Deutsche ist diese Frage von ganz besonderer Bedeutung. Es ist daher bezeichnend, daß ein so guter Sachkenner wie der Verwaltungsdirektor des Ostropa-Instituts zu Breslau, Dr. Theodor Scholl, im Auftrag des Deutschen Ausland-Instituts am nächsten Mittwoch, 3. Mai, abends 8 Uhr im Kuppelsaal des Kunstgebäudes über „Sowjetrußland im Frühjahr 1922 und die deutsche Beteiligung am Wiederaufbau“ einen öffentlichen Vortrag halten wird. Herr Scholl ist nach einer längeren Reise durch Sowjetrußland erst im vorigen Monat in die Heimat zurückgekehrt und hat durch seine Beziehungen zu maßgebenden russischen Kreisen einen gründlichen Einblick in die russischen Verhältnisse nehmen können. Der Vortrag kann der Beachtung nicht dringend genug empfohlen werden.

Von der schwäbischen Turnerschaft. Der 11. Bezirks-Schwaben zählt gegenwärtig 96 050 Vereinsmitglieder, seit dem Vorjahr ist eine Zunahme um 11 Vereine und 6687 männliche und 763 weibliche Mitglieder zu verzeichnen. Der Kreis hat 26 Gauen.

Pflanzen- und Blumenbau. Der Württ. Gartenbauverein veranstaltet am Dienstag, den 2. Mai, in den Räumen des Bürgermuseums eine Pflanzen- und Blumenbau.

Einbruch. In der Nacht auf letzten Mittwoch wurde in den Räumen des Schweizer Konsulats sowie der Expedition der „Frankfurter Zeitung“ in der Poststraße eingebrochen. Die Diebe entwendeten Bargeld, Briefmarken in Höhe von mehreren hundert Mark und richteten großen Materialschaden an. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Untertürkheim, 30. April. (Ertrunken.) Während eine Tochter des Bädermeisters Müller zur ersten heiligen Kommunion gehen durfte, geriet das 2½jährige Schwesterchen in einem unbewachten Augenblick in den in nächster Nähe des elterlichen Anwesens vorbeistießenden Bach und fand den Tod.

Ulm, 30. April. (Zum deutschen Bauerntag.) Die Grundsätze der deutschen Bauernvereine sind: Christentum, Familie, Eigentum. Mit Rücksicht auf diese Grundsätze wird der deutsche Bauerntag eingeleitet am Sonntag, den 21. Mai, vormittags 8.30 Uhr durch den Festgottesdienst in allen Kirchen der Stadt Ulm und Neu-Ulm. Voraussichtlich werden am Festgottesdienste im Ulmer Münster die aus Norddeutschland und Baden, insbesondere die weit über 600 aus Schleswig-Holstein zum Teil in Trachten kommenden evangelischen Bauernvereinsmitglieder teilnehmen.

Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 29. April. (Holzerlöse.) Das Forstamt Oberamt verkaufte am 20. April 746 Fm. Nadelstammholz Fi und La, und 1032 Fm. Forchen. Erlös 958 bzw. 961 Prozent der Tagespreise. Das Forstamt Klosterreichenbach erzielte am 21. April für 673 Fm. Fi und La 967 Prozent, für 671 Fm. Fo 994 Prozent.

Bermischtes.

Bodenseefischerei. Der Fischfang auf dem Bodensee ist heuer infolge des schlechten, kalten Wetters und der stürmischen Witterung um einige Wochen zurück. Es werden täglich nur geringe Fänge gemacht. Dagegen ist bei dauernd warmer Witterung zu erwarten, daß ergiebige Fänge in Barschen (Kreyer), Hechten, vereinzelt auch Felchen einsehen werden. Der hohe Seewasserstand läßt auf reichliche Fänge schließen. Leider sind die Betriebskosten der Berufsfischer ins Unermeßliche gestiegen. Wenn der Fischfang in Deutschland, Dänemark und der Schweiz gehoben würde, wie etwa in Holland, Norwegen und England, dann müßten die unerschwinglichen Fleischpreise unbedingt einen erheblichen Abbau erfahren. Das Volk selbst hat es in der Hand, den Fleischverbrauch und damit die Fleischpreise zu regulieren.

Eine Neuerung im Schlachtwagenverkehr wird gegenwärtig zunächst auf der Linie Berlin-Stuttgart eingeführt. Es werden von den Schaffnern Kartons angeboten, die je ein kaltes Rotelet, zwei gefüllte Eier, eine Portion Käse, vier gefüllte Brötchen, einen Apfel oder Apfelsine enthalten. Der Preis eines Kartons beträgt 65 M. Auf Wunsch erhalten die Reisenden zu diesen Speisen auch Getränke zu den üblichen Preisen.

Ablieferung von Rheinschiffen. Zwischen der deutschen und der französischen Regierung finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die darauf hinführen, daß die bereits enteigneten deutschen Rheinschiffe ihren Besitzern verbleiben, wogegen sich die deutsche Regierung verpflichtet soll, den entsprechenden Schiffsraum in neuverbaudenen Rheinschiffen zur Ablieferung zu bringen.

Explosionenunglück in Siebenbürgen. In der Kohlengrube von Lapeni in Siebenbürgen ereignete sich kürzlich eine große Explosion, die über 100 Opfer gefordert haben soll.

Von einem Bullen zu Tode gekämpft. Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf dem Dominium Cisdorf bei Szilvagy. Als dort der Futtermann Scheer einen Bullen ansetzen wollte, wurde das Tier wütend und stürzte über Scheer her, riß ihn nieder und zerstampfte ihn derartig, daß er mit tödlichen Verletzungen liegen blieb.

Feuer im zwölf Stockwerk hoch gelegenen Ballsaal. Am Sonntag vormittag brach in Washington im Ballsaal des höchsten Stockwerkes des neuen Hotels Willard ein Brand aus als gerade der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, und zahlreiche Senatoren und Abgeordnete anwesend waren. Es gelang allen, sich zu retten.

Der Bart als Bürgerpflicht. Die Stadtväter von Sacramento haben, wie der „Newport Herald“ zu melden weiß, befohlen und feierlich verordnet, daß alle erwachsenen Bürger der Stadt Bärte tragen müssen. Wer diesem Gesetz zuwiderhandelt, wird mit einer Strafe von einem halben Dollar täglich belegt. Zugleich aber wird denjenigen, die sich keines läppigen Haarwuchses von Natur erfreuen, die Pflege der Gesichtshaare sehr erschwert, denn bei hoher Geldstrafe ist die Benutzung jedes Barbierungsmittels untersagt, and wer dabei erpapt wird, daß er zu diesem letzten Hilfsmittel seine Zuflucht nimmt, der wird zu einem extra zu diesem Zweck eingefestigten Gericht zitiert, in dem fünf Damen und vier Herren darüber wachen, daß bei dem Bartwuchs der Bürger alles mit rechten Dingen zugeht. Die vorchriftsmäßige Bartracht sind Koteletten. Faltsche Bärte werden erst recht nicht gestattet. Der Grund für diese eigenartige Maßnahme ist der, daß die Stadt bei ihrem Jubiläum, das an die alte Feldzeit der Kämpfe gegen die Indianer erinnern soll, möglichst würdig und häßlich auftreten will, und deshalb wird der Bart Bürgerpflicht.

Letzte Nachrichten.

Englands fester Entschluß am Wiederaufbau Rußlands.

WTB. Genua, 30. April. Nach dem „Corriere della Sera“ soll bei der Erörterung des Memorandums betreffend Rußland Lloyd George betont haben, England sei fest entschlossen, unter allen Umständen am Wiederaufbau Rußlands teilzunehmen. Wenn die Konferenz von Genua zu keinem allgemeinen Abkommen mit Rußland führe, sei es das, was mehr als ein Staat, darunter auch Großbritannien, sich berechtigt fühlen würde, Sonderverträge mit Rußland abzuschließen. — „Corriere della Sera“ ist der Ansicht, daß in der Lage eine leichte Besserung zu verzeichnen sei und zwar infolge des gestern Abend gefassten Beschlusses, eine einheitliche Fassung des Paragraphe über die russischen Schulden von einem besonderen Redaktionskomitee herstellen zu lassen.

Auch China sucht eine Verständigung mit Rußland.

WTB. Peking, 30. April. (Reuters.) In einer Note an die hiesige Sowjetvertretung erklärt sich China bereit, die noch schwebenden Fragen mit Rußland zu regeln, wenn es überzeugt sein kann, daß es der Sowjetregierung mit ihrem Wunsch nach einer Verständigung ernst ist.

Der Papst für eine Versöhnung der Völker.

WTB. Rom, 30. April. Der Papst richtete an den Kardinal Gasparri ein Schreiben, in welchem er den lebhaftesten Wunsch ausdrückt, in der ganzen Welt einen wahren Frieden wiederhergestellt zu sehen, der in der Versöhnung der Völker bestehe und nicht bloß in der Abschaffung von Feindseligkeiten. Er könne nicht seine wichtigste Bemerkung darüber verbergen, daß dem guten Willen aller die großen Hindernisse beseitigt zu werden, die anfänglich die Möglichkeit eines allgemeinen Einverständnisses der menschlichen Gesellschaft zu entfernen schienen. Die Rückkehr zu einem normalen Zustand, der in seinen Teilen im wesentlichen mit dem Gesetzen der Vernunft übereinstimme und der schließlich die göttliche Ordnung sei, würde außerordentlich vorteilhaft für alle

sein, für Siegen und Befriede, besonders für die armen Völker, die im äußersten Ende Europas. Das Schreiben schließt: Bei der unerschütterlichen Liebe der Nächstenliebe, die dem Papst vom Himmel anvertraut sei, mögen sich alle von neuem mit christlichem Geist und wechselseitigem Wohlwollen vereinen in dem Bestreben, für das gemeinsame Wohl zu sorgen, welches endlich der Nation die besten und dauerhaftesten Vorteile werden gewährt würde.

Keine befristete Note an Rußland.

Genua, 1. Mai. (Spezialbericht des WTB.) In Konferenzkreisen wird erzählt, daß von einer befristeten Note an die russische Delegation auf Wunsch der Neutralen abgesehen worden sei. Jedoch dürfte im Laufe der kommenden Woche den Russen der fertiggestellte Entwurf der gemeinsamen Note mit der Bitte um Stellungnahme, aber ohne Festsetzung einer Frist zugehen.

Die Antwort der Türken auf den Vermittlungsvorschlag der Alliierten.

WTB. Paris, 30. April. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel hat der Minister für auswärtige Angelegenheiten gestern den Oberkommissaren der Alliierten die Antwort der Pforte auf den Vermittlungsvorschlag der Alliierten überbracht. Die Bedingung der Alliierten werden in ihrer Gesamtheit angenommen, jedoch behält sich die Pforte das Recht vor, über gewisse besondere Fragen zu verhandeln. Nachdem die Note auf die Notwendigkeit einer raschen Räumung der besetzten Gebiete hingewiesen hat, erklärt sie, es sei leicht zu beweisen, daß die Abtretung eines Teiles von Osttrazien in völligem Widerspruch stehe zu den Grundsätzen, die die alliierten Mächte angenommen hätten. Die Note stellt fest, daß alle Finanzfragen, alle Fragen, die die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande betreffen, die Reparationen und die Entschädigungen in enger Beziehung stehen, zur Wiederaufrichtung einer unabhängigen und lebensfähigen Türkei. Die Note verlangt ein gerechtes Regime für die Russen und die Aufrechterhaltung der religiösen, jahrhundert alte Autorität des Sultans. Sie protestiert gegen die Zuerkennung einer Entschädigung an Griechenland wegen der den Alliierten geleisteten Dienste, besonders wenn eine solche Entschädigung auf Kosten der territorialen Integrität der Türkei erfolgen sollte. Was den Schutz der Minderheiten anbetrifft, so verpflichtet sich die Pforte, deren Rechte und ihre Gewissensfreiheit zu achten, jedoch dürfe dies nicht in eine Tyrannei gegen die Mehrheit ausarten. Endlich wird gegen den Plan einer Überwachung der Meerengen durch eine interalliierte Kommission nach ihrer Entmilitarisierung Widerspruch erhoben und allen Staaten Freiheit der Schifffahrt auf dem Fuße vollkommener Gleichheit versprochen.

Verhinderter Stapellauf eines Dampfers.

WTB. Berlin, 1. Mai. Wie die Blätter aus Stettin melden, weigerten sich am Sonnabend die seit einigen Tagen freitenden Schiffszimmerleute der Vulkanwerft, den Neubau eines dem Norddeutschen Lloyd gehörenden 15 000-Tonnen-Dampfer zum Stapellauf aufzuteilen, sodaß der Stapellauf nicht stattfinden konnte. Die Direktion hat daraufhin beschloffen, von heute früh ab die ganze Belegschaft des Werkes zu entlassen, bis eine ordnungsgemäße Arbeitsleistung gewährleistet ist.

Religionsfreiheit in Rußland.

WTB. Genua, 30. April. „Corriere della Sera“ demontiert das Gerücht, welches von einer Unterredung zwischen dem Erzbischof von Genua und Tschitscherin wissen wollte. Es handelte sich nur um ein Tischgespräch über die Lage der Katholiken in Rußland. Dabei habe Tschitscherin die vollkommene Religionsfreiheit in Rußland betont und erklärt, daß er den von dem katholischen Bischof von Moskau angeforderten Beschluß eines Konkordats mit dem Heiligen Stuhl gerade unter Hinweis auf den Grundgesetz der Freiheit jeden Kultus abgelehnt habe.

Ernstere Folgen des Unfalls beim König v. Schweden.

WTB. Berlin, 29. April. Aus Baden-Baden melden die Blätter, daß durch eine Röntgenaufnahme festgestellt wurde, daß der Autounfall des Königs von Schweden ernstere Folgen gehabt hat, als ursprünglich angenommen wurde. Es wurde ein Bruch dreier Vorderrippen und ein Bluterguß in die Brustmuskulatur festgestellt. Die Heilung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Infolgedessen mußte die Rückkehr nach Schweden verschoben werden.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck wird in seiner Wirkung immer noch durch Ueberbleibsel der letzten Störungen gehemmt, nimmt aber weiter zu. Am Dienstag ist meist trockenes, aufheitendes, aber immer noch ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Metzlerschen Buchdruckerei Altmühl.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut.

Für die Monate Mai u. Juni

kann unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten und Postboten, Agenten und Aussträgern unserer Zeitung bestellt werden.





Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

C. Berner, Forzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Umtsgericht Nagold.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen

- 1.) in der Abt. für Einzel-Firmen bei der Firma „Jakob Friedr. Girbach, Holzhändler in Gompelshausen“ Die Firma ist als Einzel-Firma erloschen
- 2.) in die Abt. für Gesellschaften die Firma „Jakob Fr. Girbach“ in Gompelshausen, offene Handels-Gesellschaft seit 1. April 1922. Gesellschafter sind
 - 1.) Jakob Friedrich Girbach alt, und
 - 2.) Jakob Friedrich Girbach jung, beide Eigenerwerbiger aus Holzhändler in Gompelshausen.

Den 28. April 1922.
Obersekretär Talmou-Groß.

Rälberbronn.

Viehversteigerung.

Die Katharine Heugelmann, Holzhauser Witwe in Rälberbronn bringt am
Donnerstag, den 4. Mai 1922, nachmittags 2 Uhr
in ihrer Wohnung zur Versteigerung:

3 Kühe, 1 Kalbel,
2 kleine Rinder, 1
Ziege, 2 Schweine
je etwa 1 Ztr. schwer, u. 8 Hühner.

Liebhaber sind eingeladen.
Pfalzgrafenweiler, den 1. Mai 1922.
Bezirksnotar Heide.



Grundstücksversteigerung.

Die Katharine Heugelmann, Holzhauser Witwe in Rälberbronn bringt am
Freitag, den 5. Mai 1922, nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler ihr Anwesen in Rälberbronn

Geb. Nr. 30 mit
3 ha 68 a Feldgrundstücken

zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.
Pfalzgrafenweiler, den 1. Mai 1922.
Bezirksnotar Heide.



Zur Anfertigung
VON
Druckarbeiten
hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen
die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
v. L. Lank
— Altensteig. —

Heimarbeit!

Welcher Goldschmied kann Bügelpressungen fertig machen?
Angebote unter N 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Altensteig.
**Kaffee, Kakao,
Thee**
Erbsen, Bohnen,
Lupinen gebrannt

Reis, Griess
und Nudeln

Prima
Schweineschmalz

Schönes
Mischobst
Birnschnitze
Zwetschgen
Kranzfeigen

Feigen-Kaffee
Cichorien
Früchten-Kaffee
Malzkaffee lose
und in Pfundpaketen
Haferflocken
fst. Reismehl
Hafermehl
in Paketen

Candis
Süsstoff
Kunsthonig
Marmelade
preiswert bei

Fritz Bühler jr.

Gefunden
wurde bei der Sternendrücke
ein Postmonnate m. In-
h. l. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Gefundene.
Nagold: Karoline Heintel,
geb. Haas, 77 J. alt.
Calw: Frau Kath. Opp,
geb. Stanger.

Deckelschnecken

Kaufe jedes Quantum große
lebende Deckelschnecken mit
Häuschen. „Kriecher.“
Sammel-, sowie Kuffäufer
an allen Orten gesucht.
August Schaal
Schnecken Export
Altensteig.

Altensteig.
Feinste Schüle's

**Faden-
Nudeln**
mit Eierzusatz
„Marke Rotkäppchen“
in 1/2 und 1 Pfd. Pakets
sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.
Auf 15. Mai oder 1. Juni
wird ein brock, fleißiges

Mädchen

in kinderlosen Haushalt nach
Rathruhe gesucht.
Näheres durch Seeger &
„Leube“, Altensteig.

Suche ein williges, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für
Haus u. Garten. Hoher Lohn
und gute Behandlung zuge-
sichert. Angebote an
**Fran Forstmeister Gang
Waldberg.**

Suche sofort ein fleiß.,
ehei. u. kinderlieb.

Mädchen

in kl. Familie, welches auch
selbständige Arbeit gewöhnt u.
im Kochen etwas bewandert
ist. Familienanschluß, hoher
Lohn u. gute Behandlung zu-
gesichert. Anträge an Frau
Bez.-Vertreterin **M. Müller,
Bad Liebenzell.**

2 oder 3 Monate alt, sehr
wüchsig



Einstellrinder

verkauft, wer? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.
**Stofffarben Braun'sche
Herbstreith**
in anerkannt bester Qualität in verschiedenen
Farben sind wieder eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Butterpapier
in Bogen und geschnitten
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.
Ein jüngerer, gewandter
Besteckfeiler
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Otto Kaltenbach, Besteckfabrik.

Benzin, Leinöl,
Schmieröle für alle Zwecke,
conf. Fett, Bodenöl etc.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Schwarzwald-Drogerie Altensteig

Danksg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter,
Schwester und Schwägerin
Friederike
erfahren durften, für die tröstlichen Worte des
Herrn Pfarrers und die zahlreiche Begleitung zu
ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank
in tiefer Trauer
Familie Schultheiß Großhans.

